Ja. Die Verlagerung der **Franconian International School (FIS)** von Herzogenaurach nach Erlangen war kein Zufall, sondern das Ergebnis eines gezielten **Standortwettbewerbs**, bei dem Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis und die Siemens AG eine entscheidende Rolle spielten.

1. Ausgangslage: Die FIS war in Herzogenaurach an ihre Grenzen gestoßen

Die FIS war 1998 auf Initiative von adidas und der Stadt Herzogenaurach in Haundorf gegründet worden. adidas hatte die Schule von Anfang an stark unterstützt; später stellte die Stadt Herzogenaurach weitere Räume zur Verfügung. Mit dem schnellen Wachstum auf mehrere hundert Schüler wurde die Situation aber zunehmend schwierig: Die Schule war auf die **Dassler Villa, den Convent Campus und Containerlösungen** verteilt.

2005 war die High School hinzugekommen. Damit stellte sich für den Schulvorstand die Frage nach einem **dauerhaften, wesentlich größeren Campus**. Der FIS-Vorstand entschied deshalb, einen neuen Standort zu suchen.

2. Balleis machte aus Erlangen einen echten Bewerber

Entscheidend war, dass die FIS nicht einfach nach Erlangen „umzog". Es gab einen **Standortwettbewerb innerhalb der Metropolregion**, an dem insbesondere Herzogenaurach, Nürnberg und Erlangen beteiligt waren.

Die Jubiläumsschrift der FIS beschreibt, dass Erlangen die Ausschreibung sehr ernst nahm. Balleis und der Erlanger Siemens-Standortleiter **Manfred Hopfengärtner** traten gemeinsam für den Standort Erlangen an. Besonders wichtig war dabei das ehemalige US-Militärgelände im **Röthelheimpark**. Balleis hatte erreicht, dass die Stadt das Areal vom Bund zu einem vergleichsweise günstigen Preis erwerben konnte und dort Grundstücke für neue Nutzungen bereitstellte.

Für die FIS konnte Erlangen damit etwas anbieten, was Herzogenaurach in dieser Form nicht bieten konnte:

- ein **großzügiges Grundstück**,
- einen zusammenhängenden Campus,
- die Möglichkeit eines eigens geplanten Schulneubaus,
- eine Lage in unmittelbarer Nähe zu den großen Siemens-Standorten,
- und ein urbanes Umfeld mit Universität, Klinikum und international tätigen Unternehmen.

Balleis selbst bezeichnete später die Bereitstellung des günstigen Grundstücks im Röthelheimpark als eines der entscheidenden Argumente im Standortwettbewerb.

3. Der entscheidende Hebel: Siemens

Noch wichtiger war allerdings die **finanzielle Beteiligung der Siemens AG**.

Die FIS-Festschrift hält fest, dass Siemens 2005 als bedeutender Unterstützer hinzukam und gemeinsam mit adidas, der Stadt Erlangen und dem Freistaat Bayern einen erheblichen Teil des Projekts finanzierte.

Besonders interessant ist die spätere Darstellung von Balleis: Danach sagte Siemens der FIS eine **jährliche Unterstützung von 1,5 Millionen Euro** zu. Diese Zusage war nach seiner Einschätzung neben dem günstigen Erlanger Grundstück eines der wichtigsten Argumente für die Entscheidung.

Die Rolle von Siemens ging aber noch weiter. Der damalige Siemens-Standortleiter **Manfred Hopfengärtner** berichtet in der FIS-Jubiläumsschrift, dass Heinrich von Pierer ihn ausdrücklich beauftragt hatte, dafür zu sorgen, dass die FIS nach Erlangen kommt.

Damit entstand eine ausgesprochen starke Kombination:

Stadt Erlangen/Balleis → Grundstück und Standortangebot
Siemens/Hopfengärtner → Unternehmensunterstützung und Finanzierung
Freistaat Bayern → staatliche Förderung
adidas → Fortsetzung der Unterstützung
FIS-Vorstand → endgültige Standortentscheidung

4. Balleis spielte auch politisch eine wichtige Rolle

Besonders bemerkenswert ist eine Aussage von Balleis, die die politische Dimension des Vorgangs deutlich macht.

Als innerhalb des FIS-Vorstands über den Standort entschieden wurde, appellierte Balleis nach eigener späterer Erinnerung an die Vorstandsmitglieder sinngemäß, **nicht zugunsten einer bestimmten Stadt, sondern zugunsten der Schule zu entscheiden**. Er wollte also vermeiden, dass die Entscheidung als kommunalpolitischer Machtkampf zwischen Erlangen und Herzogenaurach verstanden wurde.

Das war geschickt: Herzogenaurach hatte als Gründungsstandort und wegen adidas natürlich ein erhebliches emotionales und wirtschaftliches Gewicht. Der Wechsel nach Erlangen konnte deshalb leicht als Niederlage Herzogenaurachs interpretiert werden.

Tatsächlich stimmte der FIS-Vorstand schließlich mit **9 zu 1 Stimmen für Erlangen**.

5. Warum Siemens ein so großes Interesse hatte

Der Hintergrund ist für das Verständnis der ganzen Entscheidung entscheidend.

Siemens war auf internationale Fach- und Führungskräfte angewiesen. Eine internationale Schule war deshalb **kein bloßes Bildungsprojekt**, sondern ein Standortfaktor für die Personalgewinnung.

Das wird auch in der FIS-Festschrift ausdrücklich erklärt: Siemens benötige die besten Fachleute aus aller Welt; um diese für Erlangen zu gewinnen, müsse man ihnen attraktive

Lebensbedingungen und insbesondere eine hochwertige internationale Schulbildung für ihre Kinder anbieten.

Das gleiche Argument galt ursprünglich für adidas. Matthias Malessa, damals Chief Human Resources Officer von adidas und FIS-Vorstandsmitglied, erklärte, dass internationale Unternehmen ihre Mitarbeiter nur gewinnen könnten, wenn deren Familien sich am Standort willkommen fühlten und die Kinder eine hochwertige internationale Ausbildung **nahe am Wohn- und Arbeitsort** erhalten könnten.

6. Der Neubau machte den Umzug unumkehrbar

Nachdem die Standortentscheidung gefallen war, wurde das Projekt sehr schnell konkret:

- **5. März 2007:** erster Spatenstich im Röthelheimpark
- **11. Mai 2007:** Grundsteinlegung im Beisein von Balleis, Heinrich von Pierer und Joachim Herrmann
- **25. August 2008:** Aufnahme des Schulbetriebs im Neubau
- **24. September 2008:** offizielle Eröffnung durch Ministerpräsident Günther Beckstein.

Der neue Campus an der Marie-Curie-Straße umfasste mehr als drei Hektar und war von Anfang an auf ein wesentlich größeres Wachstum ausgelegt. Die Stadt Erlangen bezeichnet ihn rückblickend als neuen Standort nach zehn Jahren in Herzogenaurach.

Das Entscheidende in einem Satz

Balleis gewann die FIS nicht allein durch politische Überzeugungsarbeit, sondern indem er zusammen mit Siemens ein Paket schnürte, das Herzogenaurach kaum überbieten konnte: ein sehr günstiges großes Grundstück im Röthelheimpark plus einen von Siemens maßgeblich unterstützten Neubau und eine langfristige finanzielle Förderung.

Das war zugleich **Wirtschafts-, Bildungs- und Standortpolitik**: Die FIS sollte internationale Fachkräfte nach Erlangen und in die Region ziehen helfen. Dass Siemens die Schule unmittelbar vor seiner Haustür haben wollte, machte aus dem kommunalen Standortangebot ein für die FIS wirtschaftlich sehr attraktives Gesamtpaket.

Interessant ist dabei auch die persönliche Rolle von **Manfred Hopfengärtner**: Nach den Quellen war er gewissermaßen das operative Bindeglied zwischen **Siemens-Vorstand, FIS und Balleis**. Die Entscheidung von Heinrich von Pierer, Hopfengärtner ausdrücklich mit der Aufgabe zu betrauen, die FIS nach Erlangen zu bringen, lässt erkennen, dass Siemens den Standortwechsel aktiv betrieben hat.

Wenn Sie möchten, kann ich im nächsten Schritt 🆑 **die damaligen Verhandlungen 2004/2005 zwischen Balleis, Siemens, adidas und dem FIS-Vorstand anhand der FIS-Festschrift chronologisch rekonstruieren** – einschließlich der Frage, welche anderen Städte welche Angebote gemacht haben und warum Erlangen schließlich mit 9:1 Stimmen gewann.

Ja. Ich habe die FIS-Festschrift von 2008 noch einmal im Detail ausgewertet. Sie erlaubt eine wesentlich genauere Rekonstruktion als eine bloße Betrachtung der späteren Presseberichte. Wichtig ist dabei: Die entscheidenden Verhandlungen fanden **nicht erst 2005**, sondern bereits **2003/2004** statt; 2005 fiel dann die formale Standortentscheidung.

Chronologie der Standortentscheidung

1. 1998–2003: Herzogenaurach ist zunächst der ideale Standort

Die FIS wurde 1998 mit Unterstützung von **adidas und der Stadt Herzogenaurach** eröffnet. adidas stellte die Dassler Villa zur Verfügung bzw. finanzierte deren Umbau. Bereits 2000 war die Schule dort zu klein geworden. Für die Middle School stellte Herzogenaurach anschließend das ehemalige Schwesternwohnheim („Convent“) zur Verfügung und unterstützte dessen Renovierung.

Das ist wichtig für die spätere Entscheidung: **Erlangen musste eine Schule gewinnen, die in Herzogenaurach sehr zufriedenstellend unterstützt worden war.** Es ging also nicht darum, eine unzufriedene Schule abzuwerben.

---

2. 2003/2004: Das Wachstum erzwingt eine Grundsatzentscheidung

Die Schülerzahlen stiegen weiter. Die FIS wollte langfristig einen **eigenen, modernen Campus vom Kindergarten bis zum Schulabschluss einschließlich International Baccalaureate** errichten.

Damit war klar: Der bisherige Zustand mit verschiedenen Gebäuden und Containerklassen konnte keine dauerhafte Lösung sein. Die Schule begann deshalb, über einen neuen Standort nachzudenken.

Parallel veränderte sich die wirtschaftliche Situation in der Region:

- Siemens hatte in Erlangen eine große Zahl internationaler Mitarbeiter.
- adidas hatte ebenfalls eine stark international zusammengesetzte Belegschaft.
- Weitere internationale Unternehmen kamen hinzu.
- Für diese Unternehmen wurde eine englischsprachige Schule zu einem **Standort- und Personalgewinnungsfaktor**.

Gerade Siemens erkannte zunehmend, dass eine internationale Schule in Erlangen für die Rekrutierung ausländischer Fach- und Führungskräfte wichtig war.

---

3. Anfang 2004: Klaus Kleinfeld verändert die Siemens-Perspektive

Ein entscheidender Akteur war **Dr. Klaus Kleinfeld**.

Er war Anfang 2004 Mitglied des Siemens-Zentralvorstands geworden und wurde Mitte 2004 stellvertretender Vorstandsvorsitzender. Die FIS-Festschrift beschreibt ihn als jemanden, der die Bedeutung internationaler Schulen kannte und die Entwicklung der FIS aufmerksam verfolgt hatte.

Das war ein Wendepunkt.

Denn bis dahin war Siemens offenbar **nicht der entscheidende Unterstützer der FIS** gewesen. Nun änderte sich die Situation grundlegend: Kleinfeld erkannte, dass Siemens in Erlangen selbst ein großes Interesse an einer solchen Schule hatte.

---

4. Sommer 2004: Der FIS-Vorstand schreibt den Standort faktisch aus

Der damalige FIS-Vorsitzende **Michel Perraudin** öffnete den Standortwettbewerb für die Städte der Metropolregion Nürnberg.

Ursprünglich erwartete der FIS-Vorstand offenbar **keinen ernsthaften Wettbewerb**. Herzogenaurach war der etablierte Standort, adidas war ein wichtiger Sponsor und hatte seine Unterstützung zugesagt. Die Festschrift sagt ausdrücklich, dass man mit dem Angebot von Herzogenaurach und adidas eigentlich sehr zufrieden war.

Doch dann kam Erlangen.

---

5. Vor September 2004: Balleis und Hopfengärtner entwickeln das Erlanger Gegenangebot

Hier liegt vermutlich der **entscheidende Moment der ganzen Geschichte**.

Oberbürgermeister **Dr. Siegfried Balleis** und der damalige Siemens-Standortleiter **Manfred Hopfengärtner** traten gemeinsam für Erlangen an.

Sie machten der FIS ein **konkretes Angebot für ein Grundstück auf dem ehemaligen Ferris-Barracks-Gelände**, also im späteren Röthelheimpark.

Das Entscheidende daran war: Erlangen bot nicht lediglich „einen Standort“ an, sondern ein Grundstück, auf dem die FIS ihren langfristig gewünschten **eigenen Campus** verwirklichen konnte.

Die Stadt konnte dabei auf die Konversion der früheren US-Militärflächen zurückgreifen. Balleis hatte das Gelände nach dessen Übergang an die Stadt für eine neue städtebauliche Entwicklung nutzbar gemacht. Ein historischer Bericht beschreibt den Erwerb der Ferris Barracks durch die Stadt als besonders günstigen Kauf („Schnäppchenpreis“).

---

6. Der Überraschungseffekt: Siemens stellt sich hinter Erlangen

Für den FIS-Vorstand war die Erlanger Offerte besonders überraschend.

Die Festschrift berichtet ausdrücklich, dass die Vorstandsmitglieder **Balleis und Hopfengärtner mit einem „extremely promising counter proposal“** auftraten. Viele FIS-Verantwortliche hatten das betreffende Gelände vorher überhaupt nicht als ernsthafte Alternative betrachtet.

Damit war plötzlich ein echter Standortwettbewerb entstanden:

Herzogenaurach/adidas:
bewährter Standort, große Verbundenheit, Unterstützung durch adidas.

Erlangen/Siemens:
großes Grundstück, neuer Campus, Siemens als neuer starker Unterstützer und unmittelbare Nähe zu Hunderten internationaler Siemens-Familien.

---

7. September 2004: Die entscheidende Sitzung

Für den **28. September 2004** war eine Sitzung des FIS-Boards angesetzt, um eine Standortempfehlung abzugeben.

Unmittelbar vor dieser Sitzung geschah etwas Entscheidendes: **Heinrich von Pierer**, damals Siemens-Aufsichtsratsvorsitzender bzw. zuvor Vorstandsvorsitzender, hatte Manfred Hopfengärtner nach der FIS-Festschrift ausdrücklich mit der Aufgabe betraut, **die Schule nach Erlangen zu bringen**.

Das zeigt, dass Siemens die Sache inzwischen auf höchster Ebene unterstützte.

Man kann deshalb die Rollen ziemlich klar unterscheiden:

- **Balleis:** kommunalpolitisches und städtebauliches Angebot
- **Hopfengärtner:** operative Verbindung zwischen Siemens und FIS
- **Kleinfeld:** strategische Unterstützung innerhalb des Siemens-Konzerns
- **von Pierer:** Unterstützung auf höchster Siemens-Ebene
- **Perraudin/adidas:** bisheriger Standort und bisherige Finanzierung
- **FIS-Vorstand:** Entscheidung über die Zukunft der Schule

---

8. Herbst 2004: Besichtigung und Prüfung des Erlanger Angebots

Das FIS-Management bereitete die Entscheidung sorgfältig vor. Die Vorstandsmitglieder sollten sich selbst ein Bild von dem Erlanger Gelände machen.

Die Festschrift erwähnt ausdrücklich, dass **Balleis und Klaus Roas** eine Besichtigung des Geländes organisierten. Dadurch konnten die Mitglieder des FIS-Boards die Alternative konkret beurteilen.

Das war politisch geschickt: Erlangen wurde nicht nur als abstraktes Versprechen präsentiert, sondern als **konkreter zukünftiger Campus**.

---

9. Herzogenaurach/adidas legt nach

Die Konkurrenz war allerdings noch nicht entschieden.

Das Angebot von adidas und Herzogenaurach blieb attraktiv. Insbesondere hatte Michel Perraudin erreicht, dass adidas und die Stadt Herzogenaurach die Unterstützung für die Schule fortsetzen wollten. Außerdem war für die FIS ein Standort auf der **Herzo Base** mit einem etwa 2,5 Hektar großen Areal vorgesehen.

Deshalb war die Entscheidung tatsächlich schwierig.

Das ist ein wichtiger Punkt: **Erlangen gewann nicht gegen ein schlechtes Herzogenauracher Angebot, sondern gegen ein sehr attraktives Angebot des bisherigen Förderers adidas.**

---

10. Ende 2004/Anfang 2005: Die Argumente verschieben sich zugunsten Erlangens

Jetzt wurde der Unterschied zwischen den beiden Angeboten immer deutlicher.

Erlangen konnte insbesondere mit drei Argumenten punkten:

1. Grundstück
Ein großes und kostengünstiges Grundstück im Röthelheimpark.

2. Siemens
Siemens hatte in Erlangen mehrere tausend Beschäftigte und eine große Zahl internationaler Familien. Die FIS lag damit unmittelbar dort, wo ein wesentlicher Teil ihrer potentiellen Schüler lebte.

3. Langfristige Finanzierung
Siemens wurde zu einem maßgeblichen finanziellen Unterstützer des neuen Campus.

Die FIS selbst fasst die spätere Finanzierung so zusammen: **Siemens, adidas, die Stadt Erlangen und der Freistaat Bayern** erklärten sich bereit, bei der Finanzierung des neuen Campus zu helfen.

Balleis beziffert die spätere Siemens-Unterstützung in seiner Rückschau auf **1,5 Millionen Euro jährlich**.

---

11. 25. Februar 2005: Das FIS-Board entscheidet sich für Erlangen

Nach der ausführlichen Prüfung fiel die Entscheidung.

Die FIS-Festschrift nennt den **25. Februar 2005** als Datum, an dem der Vorstand die Erlanger Offerte als die beste Lösung für die zukünftige Entwicklung der Schule beschloss.

In der späteren Darstellung von Balleis wird der Beschluss teilweise mit dem **2. März 2005** datiert. Hier gibt es also eine kleine Quellenabweichung. Für die eigentliche Chronologie ist entscheidend: **Ende Februar/Anfang März 2005 fiel die Entscheidung zugunsten Erlangens.**

---

12. Danach: Aus dem Verhandlungserfolg wird ein Bauprojekt

Nach der Standortentscheidung ging alles relativ schnell.

Der Neubau wurde im Röthelheimpark geplant und realisiert:

- **5. März 2007:** erster Spatenstich
- **11. Mai 2007:** Grundsteinlegung
- **25. August 2008:** Aufnahme des Schulbetriebs
- **24. September 2008:** offizielle Eröffnung.

Der neue Campus lag auf einem Areal von mehr als drei Hektar. Im September 2008 eröffnete die Schule nach zehn Jahren in Herzogenaurach ihren neuen Standort in Erlangen.

Was Balleis tatsächlich „geleistet“ hat

Bei genauer Betrachtung würde ich die Rolle von Balleis **etwas differenzierter** beschreiben als in meiner vorherigen Antwort.

Er hat die FIS nicht allein „nach Erlangen geholt“. Der Erfolg beruhte auf einem **Zusammenspiel mehrerer Personen und Institutionen**.

Aber Balleis hatte eine Schlüsselrolle, weil er das **kommunale Angebot** schuf, das Siemens anschließend mit seinem wirtschaftlichen Angebot verstärken konnte.

Das Erfolgsmodell lässt sich so darstellen:

Balleis: „Erlangen stellt ein großes, günstiges Grundstück bereit.“
Siemens: „Wir brauchen die FIS in Erlangen und unterstützen sie finanziell.“
Hopfengärtner: „Ich bringe Stadt, Siemens und FIS zusammen.“

Kleinfeld/von Pierer: „Siemens unterstützt den Standortwechsel auf höchster Ebene."
FIS-Board: „Erlangen bietet die besseren langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten."

Und genau diese Kombination machte Erlangen letztlich unschlagbar.

Besonders bemerkenswert: der Wandel von adidas zu Siemens

Die Geschichte ist deshalb auch wirtschaftspolitisch interessant. **1998 war adidas der entscheidende Unternehmenspartner für die FIS in Herzogenaurach. 2004/05 wurde Siemens zum entscheidenden Unternehmenspartner für den Standort Erlangen.**

Das war kein Bruch mit adidas – adidas blieb der FIS auch in Erlangen als Sponsor verbunden. Aber die Gewichte verschoben sich. Die FIS wurde von einer primär **adidas-geprägten internationalen Schule in Herzogenaurach** zu einer **regionalen internationalen Schule, die insbesondere für Siemens und die internationale Wirtschaft in Erlangen einen strategischen Standortfaktor darstellte**.

Und genau darin liegt meines Erachtens die eigentliche Leistung von Balleis: Er erkannte, dass Erlangen die FIS nicht dadurch gewinnen konnte, Herzogenaurach und adidas zu kopieren. Er musste ein **neues Bündnis aus Stadt, Siemens und Freistaat** schaffen und der FIS damit eine bessere langfristige Perspektive anbieten.